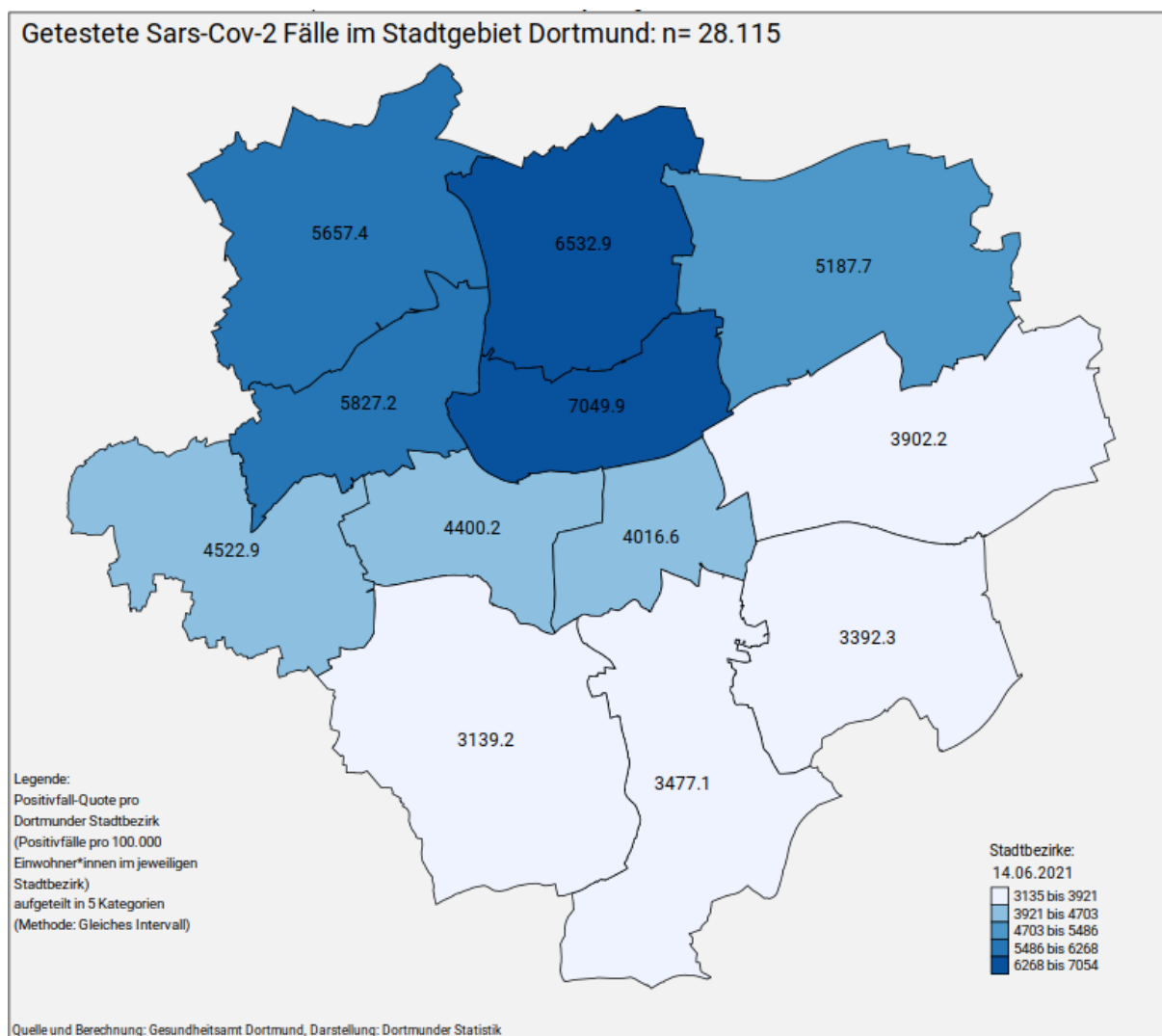


COVID-19-Infektionen in Dortmund – Fachkommentierung des Gesundheitsamtes zu den monatlichen Stadtbezirkszahlen (Stand: 14.06.21)

1. Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken

Diese Fachkommentierung enthält eine Einschätzung des Gesundheitsamtes Dortmund zur Entwicklung der COVID-19-Infektionen in den Dortmunder Stadtbezirken. Betrachtet werden die Infektionszahlen im **Zeitraum vom 13.05.2021 bis 14.06.2021**.

Abbildung/Tabelle 1: Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken, Stand 14.06.21



Abbildung/Tabelle 2: COVID-19-Infektionen in den Stadtbezirken, Stand 14.06.21

Stadtbezirke	Gesamt, Stand 14.06.2021	Differenz zum Vormonat	Differenz zum Vormonat in Prozent
Innenstadt-Nord	4202	261	6,62
Hörde	1965	117	6,33
Hombruch	1790	95	5,60
Scharnhorst	2411	121	5,28
Huckarde	2120	105	5,21
Mengede	2206	107	5,10
Eving	2514	121	5,06
Aplerbeck	1891	90	5,00
Innenstadt-Ost	2288	105	4,81
Lütgendortmund	2191	94	4,48
Brackel	2193	94	4,48
Innenstadt-West	2323	85	3,80
Ohne Angabe	21	3	
Gesamt	28115	1398	5,23

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Für den Zeitraum vom 13.05.2021 bis 14.06.2021 ist retrospektiv eine deutliche Verringerung an Neuinfektionen mit COVID-19 in den Dortmunder Stadtbezirken zu beobachten. Bereits seit Anfang Mai 2021 war zunächst ein leichter Rückgang der Neuinfektionen zu beobachten; im Berichtszeitraum vom 13.05.2021 bis 14.06.2021 sind die Neuinfektionen noch einmal deutlich gesunken. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Entwicklung der 7-Tage-Inzidenz wider: Zum Zeitpunkt der letzten Veröffentlichung lag sie bei 136,8 (Datenstand: 12.05.2021) und beträgt aktuell 17,7 (Stand 14.06.2021). Die Entwicklung in Dortmund folgt damit dem bundesweiten Trend und liegt nur geringfügig über den Durchschnittswerten für Deutschland. Das RKI beurteilt die Gefährdungslage für die Bevölkerung in Deutschland mittlerweile nur noch als „hoch“ (bis 31.05.2021 als „sehr hoch“).

Nachfolgend wird das Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken für den Berichtszeitraum vom 13.05.2021 bis 14.06.2021 betrachtet, denn die Dynamik in den einzelnen Stadtbezirken ist von besonderer Relevanz für das Infektionsgeschehen insgesamt (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 1 und Abbildung/Tabelle 2). Im Vergleich zum Vormonat sind die Fallzahlen¹ in den Stadtbezirken nur in vergleichsweise geringem Maße gestiegen. Auch der gesamtstädtische Durchschnittswert hat sich von 21,25 % Zuwachs auf 5,23 % Zuwachs verringert. Der stärkste Anstieg um 6,62 % (= 261 Fälle) auf insgesamt 4.202 Fälle ist im Stadtbezirk Innenstadt-Nord zu verzeichnen. Auch im Stadtbezirk Hörde liegt mit einem Anstieg um 6,33 % (= 117 Fälle) auf insgesamt 1.965 Fälle ein vergleichsweise hoher Anstieg vor. Die Stadtbezirke Hombruch (+ 5,60 %) und Scharnhorst (+ 5,28 %) weisen ebenfalls jeweils einen Anstieg auf, der über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 5,23 % liegt; alle anderen Stadtbezirke liegen unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittswerts. Der Stadtbezirk Innenstadt-West hat im Betrachtungszeitraum mit einem Anstieg um 3,80 % (= 85 Fälle) auf insgesamt 2.323 Fälle zum zweiten Mal in Folge den geringsten Anstieg zu verzeichnen.

Die Prozentsatzdifferenz zwischen dem Stadtbezirk mit dem höchsten Anstieg und dem Stadtbezirk mit dem niedrigsten Anstieg beträgt 2,82 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Vormonat

¹ Interpretationshilfe: Es ist zu beachten, dass bei der monatlichen Betrachtung der Fallzahlen in den Stadtbezirken kumulierte Werte dargestellt werden. Der Anstieg im Vergleich zum Vormonat wird zusätzlich als prozentualer Zuwachs ausgewiesen. Sofern es keine Neuinfektionen gibt, beträgt der Zuwachs 0 %. Da keine Abnahmen betrachtet werden, werden keine negativen Prozentwerte ausgewiesen.

(= 15,23 Prozentpunkte) hat sich dieser Wert deutlich verringert. Die Unterschiede zwischen den Dortmunder Stadtbezirken in Bezug auf die Dynamik des Infektionsgeschehens haben sich deutlich verringert. Dies zeigt, dass das Infektionsgeschehen in allen Stadtbezirken in ähnlicher Weise deutlich rückläufig ist.

Seit Mitte Mai 2021 ist ein beträchtlicher Rückgang der Neuinfektionen zu beobachten. Allerdings sind auch in Dortmund Infektionsfälle mit mehreren Virusvarianten² der VOC, seit neuestem auch mit der Delta-Virusvariante, aufgetreten (s. dazu auch Abschnitt 2.). Daher ist es unbedingt notwendig, dass sich die gesamte Bevölkerung weiterhin für den Infektionsschutz engagiert, um den in den letzten Wochen erzielten Erfolg der Eindämmung nicht zunichte zu machen.

Das RKI empfiehlt zudem, Angebote für eine Impfung gegen COVID-19 wahrzunehmen. In Zusammenarbeit mit weiteren Verwaltungsakteur*innen und der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege hat die Fachgruppe Gesundheit vom Netzwerk Neuzuwanderung der Stadt Dortmund eine Kampagne geplant und in Quartieren mit erhöhter Inzidenz und/oder dynamischem Infektionsgeschehen bereits zu einem großen Teil umgesetzt. Dabei ging es in einem ersten Schritt um adressatengerechte Informationen zur Pandemie und um familienbegleitende Unterstützungsangebote bei der Einhaltung der Quarantäne- und Hygieneregeln. In einem zweiten Schritt wurde der Fokus auf den Bereich Förderung der Impfbereitschaft/Aufklärung über die Impfung gegen eine Infektion mit COVID-19 gelegt.

Damit den impfwilligen Menschen schnellstmöglich ein Angebot gemacht werden kann, wurde in direktem zeitlichen Zusammenhang mit der aufsuchenden Arbeit und Beratung örtlich eine niedrigschwellige Impfmöglichkeit angeboten. Für Dortmund standen gem. der Anlage zum 21. Erlass zur Impfung der Bevölkerung gegen COVID-19 4.555 Impfdosen zur Verfügung. Auf Grundlage einer umfangreichen räumlichen Datenanalyse wurden die zur Verfügung gestellten Impfdosen in den Stadtteilen mit der höchsten Infektionsquote verabreicht: Westerfilde/Bodelschwingh, Innenstadt-Nord, Eving und Lütgendortmund. Durch dieses Vorgehen wurde gewährleistet, dass die durch COVID-19 besonders betroffenen Menschen in sozioökonomisch benachteiligten Stadtteilen mit beengten Wohnverhältnissen ein zeitnahes Impfangebot erhalten. Dieses Angebot wurde in allen ausgewählten Stadtteilen sehr gut angenommen und trägt entscheidend zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie bei.

Es bleibt abzuwarten, wie sich das Infektionsgeschehen im Spannungsfeld zwischen der (weiteren) Verbreitung der Virusvarianten, dem Impffortschritt, den Lockerungen sowie dem Reise-/Mobilitätsverhalten in den nächsten Wochen entwickeln wird. Abstands- und Hygieneregeln sollten daher konsequent – auch im Freien – eingehalten werden, sobald mehrere Personen zusammentreffen. Innenräume sollen regelmäßig gelüftet werden, und, wo es geboten ist, ein medizinischer Mund-Nase-Schutz (OP-Maske) oder eine Atemschutzmaske (FFP2-Maske bzw. KN95- oder N95-Maske) korrekt getragen werden. Menschenansammlungen – besonders in Innenräumen – sollten auch weiterhin unbedingt gemieden werden.

Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass der Wohnbezirk nicht mit dem Infektionsort gleichzusetzen ist. Da die infizierten Personen aber häufig mehrere Tage ansteckungsfähig sind, bevor eine Diagnostik erfolgt und sich die meisten Personen in dieser Zeit im Umfeld ihres Wohnortes aufhalten, darf grundsätzlich von einer aktuell hohen Meldezahl auf eine erhöhte Ansteckungsmöglichkeit für den Wohnbezirk geschlossen werden.

² Bezeichnungen der VOC gemäß den Richtlinien der WHO, die auch durch das RKI verwendet werden: https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/DESH/Bericht_VOC_2021-06-02.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt aufgerufen am 14.06.2021.

1.1. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen

In den Krankenhäusern erfolgt weiterhin eine strenge Kontrolle, z. B. ein Aufnahmescreening, regelmäßige Kontrolltestungen etc. Eine Sequenzierung und Typisierung wird weiterhin gezielt durchgeführt. Die Alpha-Virusvariante (B.1.1.7) ist nach wie vor vorherrschend. Weitere in Dortmund detektierte Virusvarianten führten bislang nicht zu einer Hospitalisierung.

Insgesamt zeigt sich eine deutliche Abnahme der hospitalisierten Sars-CoV-2 positiv getesteten Personen, mit leichter zeitlicher Verzögerung zur sinkenden Zahl der Infektionsfälle in Dortmund. Der Anteil der intensivpflichtigen und beatmeten Patient*innen ist ebenfalls gesunken. Die bekannten Ausbrüche aus dem vorangegangenen Beobachtungszeitraum wurden erfolgreich eingedämmt. Maßnahmen mit sofortiger Isolierung, Kohortierung, Kontrollabstrichen etc. werden weiterhin konsequent umgesetzt. Im Berichtszeitraum vom 13.05.2021 bis zum 14.06.2021 kam es zu keinem weiteren großen Ausbruchsgeschehen.

Wie auch im letzten Berichtszeitraum, ist auch im aktuellen Berichtszeitraum zu beobachten, dass weiterhin Einzelfälle von COVID-19-Infektion in Senior*inneneinrichtungen auftreten. Verglichen mit dem vorherigen Berichtszeitraum sind deutlich weniger Ausbruchsgeschehen zu verzeichnen. Eine relevante Auswirkung auf die Infektionszahlen in den Dortmunder Stadtbezirken ist nicht abzuleiten.

Neben stationären (Pflege-)Einrichtungen werden auch weiterhin ambulante Pflege- und Betreuungsdienste mit positiv getesteten Mitarbeiter*innen oder Bewohner*innen/Betreuten erfasst und ermittelt. Auch in diesen Einrichtungen bzw. Versorgungsdienstleistungen sind die ersten positiven Auswirkungen der voranschreitenden Impfungen zu beobachten.

1.2. Schulen/Kindertagesstätten

Insgesamt zeigt sich im Berichtszeitraum 13.05.2021 bis 14.06.2021 auch im Bereich Schulen und Kindertagesstätten (Kitas) ein Rückgang des Infektionsgeschehens verbunden mit einer Reduzierung betroffener Einrichtungen und Quarantänemaßnahmen. Jedoch spiegelt das Geschehen in Schulen und Kitas durchaus wider, dass die aktuelle Inzidenz bei Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich ist.

Im Berichtszeitraum waren in Dortmunder Kitas 41 positive Fälle zu verzeichnen, die Maßnahmen seitens des Gesundheitsamtes bedingten. Hierbei waren in neun Fällen Mitarbeiter*innen und in 32 Fällen Kinder betroffen. Dies führte in der Regel zu Schließungen der betroffenen Gruppen.

Im Rahmen eines Modellprojektes erfolgen seit dem 07.06.2021 in 26 Kitas zweimal wöchentlich Pooltestungen. Hier ist bisher noch kein positives Pooltestergebnis zu verzeichnen.

Im Bereich der Schulen fanden sich im Berichtszeitraum 100 positiv Getestete. In der Hälfte der Fälle ergaben sich Quarantänemaßnahmen, i. d. R. handelte es sich dabei um Einzelmaßnahmen. Nur in neun Fällen musste für Lerngruppen eine Quarantäne ausgesprochen werden. Es haben sich in den Fällen keine Quarantänemaßnahmen ergeben, bei denen aufgrund des Hygienekonzeptes und der geringeren Anzahl von Schüler*innen aufgrund des Wechselmodells alle Abstands- und Hygienemaßnahmen eingehalten werden konnten. Zusätzlich gab es 190 Fälle ohne ansteckungsrelevante Tage in der Schule aufgrund von Wechsel- oder Distanzunterricht.

Pooltestungen erfolgen seit dem 17.05.2021 in Grundschulen. Hier gab es insgesamt 18 Pools, die dem Gesundheitsamt als positiv gemeldet wurden. Im Anschluss erfolgten PCR-Einzeltestungen.

2. VOC

Auch in Dortmund sind Fälle von Virusvarianten, sog. VOC (Variant of concern/besorgniserregende SARS-CoV-2-Varianten), von SARS-CoV-2 aufgetreten. Diese Zahl ist im Vergleich zum Zeitpunkt der letzten Veröffentlichung weiter angestiegen: Neben der Alpha-Virusvariante (B.1.1.7), der Beta-Virusvariante (B.1.351), der Gamma-Virusvariante (B.1.1.28.1 - P.1) ist nun auch die Delta-Virusvariante (B.1.617.2) in Dortmund nachgewiesen worden. Bisher ist dem Gesundheitsamt Dortmund ein Fall mit nachgewiesener Delta-Virusvariante gemeldet worden (Reiserückkehrer*in). Die Umgebungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes ergaben, dass es keine relevanten Kontaktpersonen gibt und zeigt, wie wichtig das Einhalten der Quarantänezeit nach Reiserückkehr ist.

Bislang wurden 5.767 Infektionsfälle mit Virusvarianten nachgewiesen, davon sind 5.753 Fälle der Alpha-Virusvariante (B.1.1.7) zuzuordnen, neun Fälle sind der Beta-Virusvariante (B.1.351) zuzuordnen, vier Fälle der Gamma-Virusvariante (B.1.1.28.1 - P.1) und ein Fall der Delta-Virusvariante (B.1.617.2) (Datenstand 14.06.2021). Der Anteil der Alpha-Virusvariante am gesamten Infektionsgeschehen hat kontinuierlich zugenommen. Aktuell gehört der größte Teil der in Dortmund nachgewiesenen SARS-CoV-2-Infektionen zur Alpha-Virusvariante. Es wurde im Berichtszeitraum immer eine sogenannte Mutations-PCR veranlasst, um zu klären, ob eine Virusvariante vorlag.

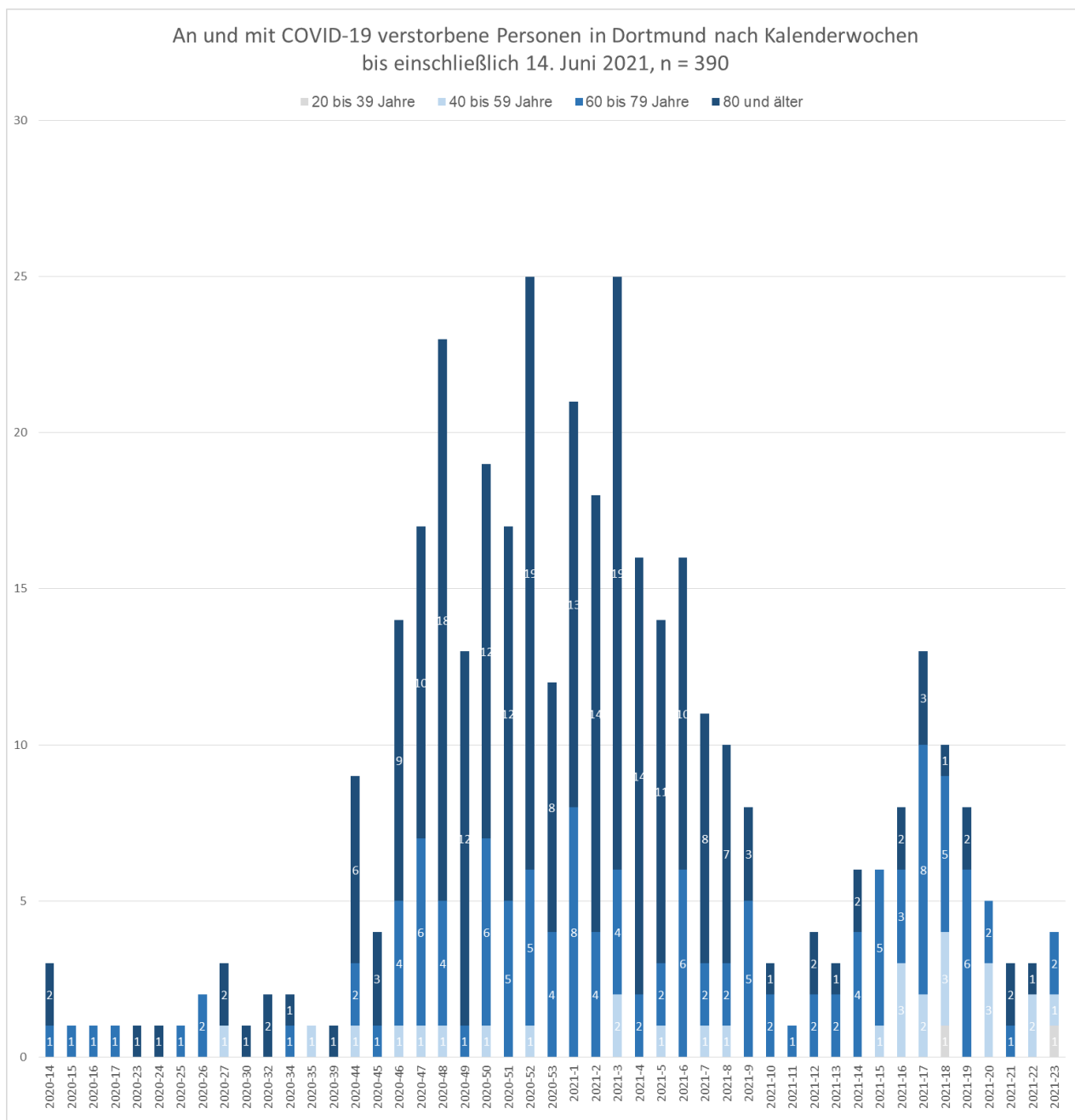
3. Mortalität³ und Letalität⁴

Die Zahl der Sterbefälle ist im Berichtszeitraum vom 13.05.2021 bis 14.06.2021 von 369 auf 390 angestiegen. Die Zahl der Todesfälle ist glücklicherweise tendenziell rückläufig, dennoch ist festzustellen, dass die verstorbenen Personen mittlerweile vergleichsweise jung sind (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 3). Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in der dritten Welle sehr viele Menschen mit COVID-19 infiziert haben, so dass auch vermehrt sehr schwere Krankheitsverläufe bei jüngeren Menschen und damit einhergehend auch eine steigende Zahl an verstorbenen Personen, auch in jüngerem Lebensalter, zu beobachten war.

³ Mortalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbene Personen an der Hauptwohnbevölkerung (Stand: 31.12.2019).

⁴ Letalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbenen Personen an allen infizierten Personen.

Abbildung/Tabelle 3: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund I



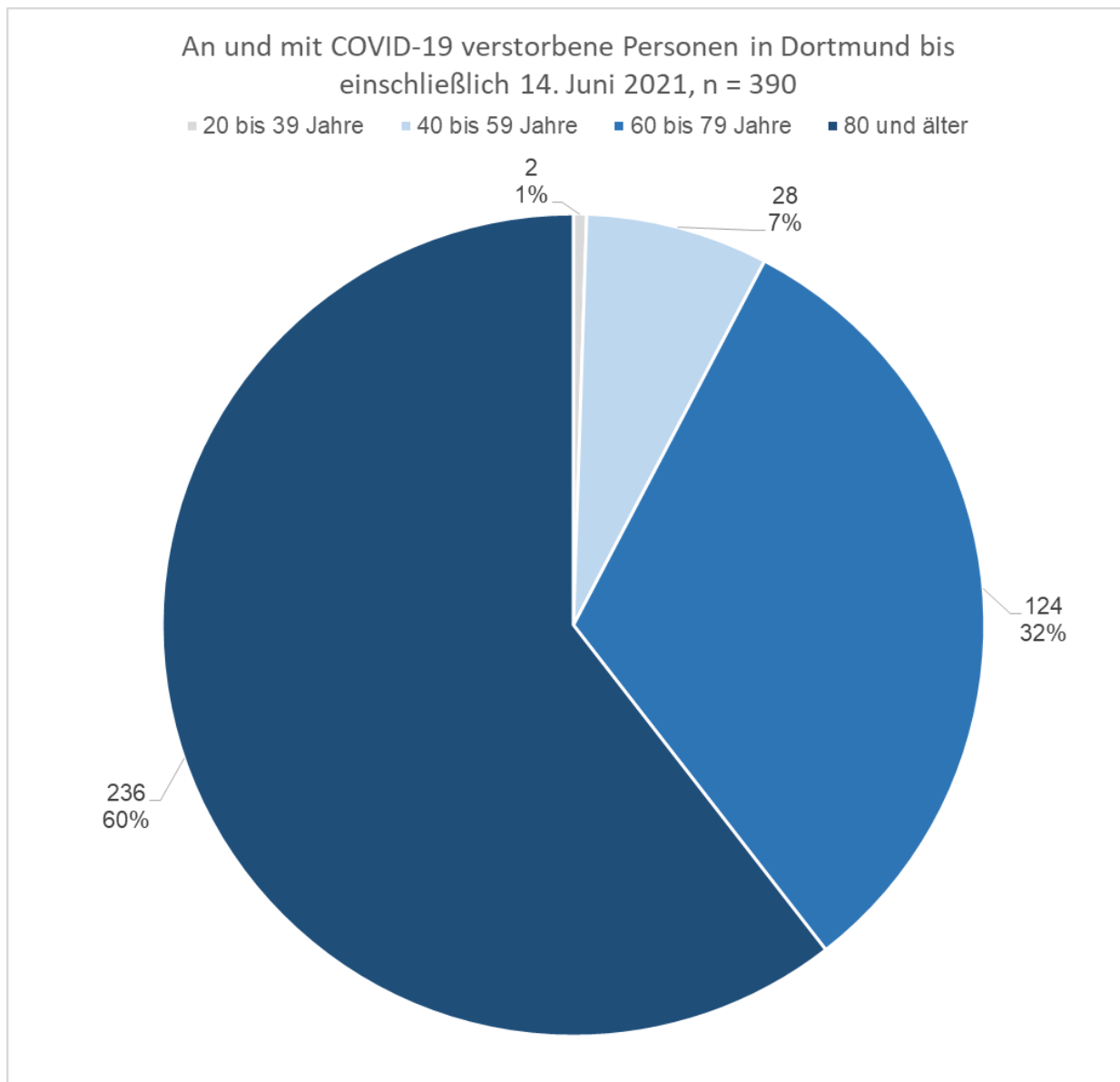
Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Von den Menschen, die seit Beginn der Pandemie im März 2020 an und mit einer Infektion mit COVID-19 verstorben sind, entfällt der größte Anteil (rund 60 %) auf Menschen, die 80 Jahre und älter sind. Rund 32 % entfallen auf die Altersgruppe von 60 bis 79 Jahre und rund 7 % auf die Altersgruppe von 40 bis 59 Jahre; bisher sind zwei Person im Alter von 20 bis 39 Jahre verstorben (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 4).

Insbesondere durch die Impfungen, aber auch durch konsequente Einhaltung von Schutzmaßnahmen, war die Zahl der Todesfälle von etwa Mitte Februar 2021 bis Anfang/Mitte April 2021 rückläufig. Der leichte Anstieg der Todesfälle ab Mitte April 2021 (KW 16) zeigt sehr deutlich, dass, bedingt durch die hohe Zahl an Neuinfektionen während der dritten Welle, eine erhebliche Gefahr für jüngere Altersgruppen besteht, an einer Infektion mit COVID-19 schwer zu erkranken und auch zu versterben.

Jüngste Entwicklungen seit etwa Mai 2021 zeigen, dass die Zahl stationär behandlungsbedürftiger Patient*innen rückläufig ist und auch der Teil der Patient*innen, die auf eine intensivmedizinische Versorgung inklusive Beatmung angewiesen sind, ebenfalls deutlich sinkt.

Abbildung/Tabelle 4: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund II



Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Die Letalität, also der Anteil der ursächlich an einer Infektion mit COVID-19 verstorbenen Personen an der Gesamtzahl der infizierten Personen der Altersklasse, verdeutlicht, dass insbesondere für Menschen ab dem 80. Lebensjahr das höchste Risiko besteht, an einer Infektion mit COVID-19 zu sterben. Von allen Infizierten dieser Altersklasse sind 10,86 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 verstorben. Die Mortalität, also der Anteil der 80-Jährigen und älteren Menschen, die ursächlich an COVID-19 verstorben sind, an der Hauptwohnbevölkerung (HWB) in dieser Altersklasse beträgt 0,40 %.

Mit sinkendem Lebensalter nehmen sowohl Letalität als auch Mortalität ab: Von allen Infizierten in der Altersklasse von 60 bis 79 Jahre sind 2,96 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 verstorben (Letalität), die Mortalität liegt bei 0,08 %. In der Altersklasse von 40 bis 59 Jahre beläuft sich die Letalität auf 0,27 %, die Mortalität auf 0,013 %. Von allen

Infizierten in Dortmund sind 0,99 % ursächlich an COVID-19 verstorben (Letalität), die Mortalität beträgt insgesamt 0,05 % (s. Abbildung/Tabelle 5).

Abbildung/Tabelle 5: *Letalität und Mortalität nach Altersklassen*

Daten bis einschließlich 14.06.2021, 10:00 Uhr	0 bis 19 Jahre	20 bis 39 Jahre	40 bis 59 Jahre	60 bis 79 Jahre	80 und älter	Gesamtergebnis
Letalität (ursächlich verstorben/Infektionen - in %)	0,00	0,02	0,27	2,96	10,86	0,99
HWB (Stand: 31.12.2019)	110.560	166.837	166.612	120.321	39.279	603.609
Anteil (Altersklasse/HWB - in %)	18,32	27,64	27,60	19,93	6,51	100,00
Mortalität (ursächlich verstorben/HWB - in %)	0,00	0,00120	0,01320	0,08	0,40	0,05

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

4. Fazit

In allen Stadtbezirken liegt ein deutlich rückläufiges Infektionsgeschehen vor. Die Dynamik des Infektionsgeschehens zeigt keine relevanten lokalen Schwerpunkte.

Etwa 3 % der Infektionsfälle sind reiseassoziiert, 6 % der gemeldeten Fälle fanden in Kitas statt und 5 % der Ansteckungen in sonstigen Gemeinschaftsunterkünften; weitere 8 % im Umfeld des Arbeitsplatzes und 55 % sind im familiären/privaten Zusammenhang zu sehen. Bei den restlichen Fällen blieb die Ermittlung der Ansteckungsquelle ohne Erfolg. Dies sind die Ergebnisse der Ermittlungsgespräche mit Betroffenen.

In den vergangenen vier Wochen hat sich gezeigt, dass die COVID-19-Infektionen in allen Altersgruppen kontinuierlich zurückgegangen sind⁵. In den jüngeren Altersklassen (6-10 Jahre sowie 11-19 Jahre) liegen in KW 20 noch vergleichsweise hohe Inzidenzwerte vor: 159 bzw. 141, s. dazu auch Abschnitt 1.2. Im weiteren Zeitverlauf ist jedoch auch in diesen Altersklassen ein deutlicher Rückgang der Inzidenzwerte zu beobachten: In KW 23 liegt der Inzidenzwert in der Altersklasse 6-10 Jahre bei 30, in der Altersklasse 11-19 Jahre bei 42.

Bei einem großen Teil der Fälle ist der Infektionsort nicht bekannt. COVID-19-bedingte Ausbrüche betreffen momentan private Haushalte und das berufliche Umfeld, in geringerem Umfang Schulen und Kindertagesstätten, während die Anzahl der Ausbrüche in Alters- und Pflegeheimen abgenommen hat. Es bleibt abzuwarten, welchen Einfluss Reiserückkehrer*innen auf das Infektionsgeschehen im Verlauf des Sommers 2021 haben werden.

Es bleibt nun auch trotz der deutlich gesunkenen Infektionszahlen unverändert wichtig, permanent die AHA-AL-Regeln einzuhalten, damit in den Stadtbezirken keine neuen Infektionsschwerpunkte entstehen können. Dortmund befindet sich gemäß den Vorgaben des Landes NRW seit dem 13.06.2021 in der Inzidenzstufe 1 (< 35). Damit sind umfangreiche Lockerungen in Kraft getreten. Es besteht jedoch die Zielsetzung, das Infektionsgeschehen weiter zu verringern. Es handelt sich bei der Ausbreitung der Pandemie insgesamt um ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren und es ist zu erwarten, dass es neben den bisher bekannten VOC perspektivisch weitere VOC geben wird. Wenn es gelingen soll, die Infektionszahlen weiter zu senken und die jetzt erzielten Erfolge der Eindämmung nicht zu gefährden, kommt es vor allem darauf an, dass sich jede Bürgerin und jeder Bürger weiterhin besonnen verhält. Die Ausbreitung der hoch ansteckenden Delta-Virusvariante (B.1.617.2) gilt es unbedingt zu vermeiden, um nicht im Verlauf des Sommers bzw. im Herbst 2021 in eine mögliche vierte Welle zu geraten.

⁵ <https://rathaus.dortmund.de/statData/shiny/dortmund.html>